

zu so manchen Erscheinungen. Der Verf. liefert eine sehr interessante Uebersicht über die in den früheren Kriegsperioden angewendeten Gefechtsarten und Waffengattungen. Er spricht von den früheren Bestrebungen Rußlands, seine Artillerie in außergewöhnlichem Maße zu vermehren. Rußland begünstigte diese Waffe, deren charakteristische Eigenschaft die höchste Potenz der Zerstörungsfähigkeit ist, vorzugsweise. Das zerstreute Gefecht der Infanterie gerieth nahezu in Vergessenheit, fast wie es scheint in Mißcredit. Alle die erlangten glänzenden Resultate verdankte man der Massenverwendung der Truppen. Die nach dem polnischen Kriege eingetretene Neuformirung der Armee bildete aber das angenommene System noch weiter aus, bis zu der Stufe, auf welcher es jetzt den Kampf mit andern Systemen bestehen soll. Nachdem der Verf. die Gefechtsweise der Russen besprochen, führt er an, daß dieser entsprechend die Bewaffnung der Infanterie stehen und deshalb schon gegen die übrigen europäischen Armeen zurückgeblieben sei, obgleich man in neuerer Zeit 10 gezogene Gewehre in jeder Compagnie führte. Nur die Scharfschützenbataillone waren wirklich gut bewaffnet; aber es kam von ihnen auf 48 Bataillone erst ein einziges. Der Verf. sagt dann, wie hiermit die Kriegführung im Kaukasus in Uebereinstimmung zu bringen sei, begreife er nicht, und wahrscheinlich dürfe die Ungeeignetheit der russischen Infanterie für die dortigen Terrain- und Gefechtsverhältnisse die Ursache sein, daß die Fortschritte dort verhältnißmäßig sehr geringe waren. Fest steht, daß man sich auch den dortigen Erfahrungen verschloß und für die „mobile europäische Operationsarmee“ die Grundsätze beibehielt, die der Verf. in dem Aufsätze näher erläutert. Dieser ganze Entwicklungsgang ist wichtig für das Verständniß der neuern Kriegereignisse. Wir finden in diesem Aufsätze zum ersten Male einen Maßstab zur Beurtheilung der Ereignisse aus dem eigenen innern Wesen der Kriegführung und der Mittel dazu, und diese Andeutungen schon mögen genügen, die Wichtigkeit desselben zur Würdigung der jetzigen Kriegereignisse darzutun. Wenn der Verf. sagt: die natürlichen Eigenschaften der Russen sind Disciplinirbarkeit, unerschütterliche Ausdauer im Stillestand, rücksichtslose Energie im Angriff, so muß die Erscheinung, daß die Russen — und das ist doch unwiderlegbare Thatsache — in einem offenen Kampfe, wie an der Alma, bei Inkerman, von den Allirten geschlagen wurden, eine Erklärung finden, und wir erhalten den Schlüssel dazu in diesem Aufsätze, der außerdem noch zeigt, wie die Waffe zu dem Naturell des Volks im Verhältniß steht. In Deutschland zog man aus den großen Kriegen andere Beobachtungen; an die Stelle des Handelns auf Befehl, wie es die Massenverwendung allein zuläßt, war das zweckmäßige Handeln nach eigenem Ermessen getreten und hatte sich in der zerstreuten Fehdart ein wohlverdientes Ansehen erworben. Sodann geht der Verf. auf die Bewaffnung der deutschen Armeen über. Während man hier merkwürdiger Weise stehen geblieben war, hatten die Franzosen darin außerordentliche Fortschritte gemacht. Kinder des Todes wurden die Tirailleurs de Vincennes von den Arabern genannt. Der Verf. erzählt nun, wie die Deutschen sich die Erfindung zu Nutze gemacht; kurz wir finden in dem Aufsätze reiches Material zur Belehrung, und irren wir nicht, so hat Rußland in der Fortsetzung des Krieges, sobald sich derselbe von den Festungen fortspielt, im offenen Kampfe keine Chancen; ja Rußland wird einer geraumen Zeit von Friedensjahren bedürfen, um seine Armeen auf den Standpunct der andern Staaten zu stellen. — In einer spätern Lieferung dieses Werkes erhalten wir ein Bild von den Festungen und deren verschiedener Einrichtung.

Vermischtes.

Aus Berlin. Einen neuen Beitrag zur Sittengeschichte liefert wieder ein Proceß, der in Folge eines „Heirathsgeschäftes“ geführt worden. Ein hiesiger „Rentier“ Meyer hatte nämlich einem Mustermaler Längner unterm 25. Juni v. J. einen Revers ausgestellt, in welchem er sich verpflichtete, für Vermittelung der Bekanntschaft und Verheirathung mit einem Mädchen, wenn sich deren baares Vermögen auf 10,000 Thlr. erwiese, 500 Thlr., und wenn dasselbe 15,000 Thlr. betrüge, 1000 Thlr. drei Monate nach der Hochzeit zu bezahlen. Die Heirath ist zwar zu Stande gekommen, die Braut auch nachweislich im Besitze eines Vermögens von mehr als 15,000 Thlr.; indeß ist der auf seine „Belohnung“ klagende Vermittler in diesen Tagen vom Stadtgericht mit seiner Klage abgewiesen worden, weil die jetzige Ehegattin sich die Verfügung

über ihr Vermögen bei Eingehung der Ehe contractlich vorbehalten, dem Verklagten also kein Vermögen eingebracht habe, worauf es ihm doch gerade bei dem Handel angekommen sei. (B. 3.)

Amerikanisches aus Berlin. Unter den jetzt in Berlin anwesenden Fremden befinden sich namentlich auch Amerikaner, welche auf der Reise nach Paris zu der dortigen Ausstellung begriffen sind. Ein New Yorker äußerte an der table d'hôte, als das Gespräch auf den Krieg im Orient kam: „Die Stimmung in Amerika sei gegen jede Einmischung in die europäischen Angelegenheiten. Doch sei dort das Zutrauen zu Rußlands innern Hilfsmitteln so groß, daß man in Amerika so viel Dampfschiffe, als es nur immer bestelle, für Rußland auf Credit bauen werde.“ — Von den Merk- und Sehenswürdigkeiten Berlins waren es nur das Friedrichs-Denkmal, das neue Museum und in diesem besonders das Treppenhaus mit den Wandgemälden Kaulbachs, welche den Amerikanern Bewunderung abnöthigten. Auch von dem Thiergarten sprachen sie als von einem in seiner Art einzigen Park. Alles Andere dagegen hatten sie, echt amerikanisch, in Newport weit großartiger, kostbarer und prachtvoller. „Aber die neue Wasserleitung“, rief ein Berliner, der sich durch die Herrlichkeit Newports, auf die der Amerikaner pochte, gekränkt fühlte. — „Da müssen sie unsern Croton-Aqueduct sehen“, versetzte der Amerikaner, „der ist neun Meilen lang.“ — „Neun englische?“ — „Nein, neun deutsche Meilen, führt auf einer 1500 Fuß langen Brücke über den Harlemfluß, bildet 16 Tunnels, hat ein Hauptreservoir, das 31 Acres hält, und ein Acre, müssen Sie wissen, ist mehr als ein preussischer Morgen Landes, hat ein Vertheilungsbecken von 386 Quadratus und liefert täglich 50 Millionen Gallonen Wasser.“ — Newport selbst soll, nach der Aussage dieses Amerikaners, riesenhast wachsen und mit Inbegriff der umliegenden Orte bereits nahe an eine Million Einwohner zählen. Der Sprecher, sonst ein eifriger Republikaner, antwortete auf die Frage nach den republikanischen Flüchtlingen in Amerika mit souveräner Verachtung: „Das sind Maden auf einem Käse.“

Es ist in der letzten Zeit in Paris über den ungeheuren Luxus, den die Damen, selbst die minder reichen, in ihren Anzügen machen, vielfach Klage geführt worden. Man muß aber auch gestehen, daß die Kaufleute alles in ihren Kräften Stehende thun, um die Eitelkeit zu verlocken und die Kauflust anzuspornen. Niemand sind in den Läden so viel verführerische Sachen vor den Augen des schwächeren Geschlechtes, welches sich zuerst von der Schlange im Paradiese verleiten ließ, ausgebreitet gewesen, wie eben jetzt. In der Straße Richelieu hat nun ein raffinirter Ladenbesitzer ein Mittel ausfindig gemacht, welches die Damenwelt mächtiger als alle andere Mittel anlockt. Diese „industrielle Schlange“ hat nämlich zwei schöne, herrlich gewachsene Mädchen von einnehmendem Wesen in Dienst genommen, welche er mit den kostbarsten und modernsten Stoffen in elegantem Zuschnitt schmückt und der öffentlichen Bewunderung ausstellt. Die Damen kommen und sehen die Wirkung der Volants, des Leibchens, der Mantille, der Shawls an diesen Puppen, welche durch ihren Anzug und ihr Geplauder alles zur richtigen Geltung zu bringen wissen. Wenn der Kauf durch Bezauberung gemacht ist, dann eilen die Käuferinnen entzückt nach Hause in der Einbildung, daß das Kleid ihnen eben so gut stehen werde, wie Fräulein Pamela, Amanda, Rosalia, oder wie sie heißen mögen. Die beiden Mädchen verstehen es meisterhaft, durch ihre Wendungen und Stellungen unentschiedene Kunden zum Kaufen zu bestimmen, und das geringste Wort, das zum Lobe ihrer ausgezeichneten Taillen und ihrer anmuthigen Manieren gesagt wird, wissen sie auf die Schönheit und den Wuchs ihres Opfers zu beantworten. Manche häßliche Dame verläßt, von diesen Mädchen beschwagt, den Laden in der Ueberzeugung, eine Stiphide zu sein. Man kauft. Man schmückt — und macht sich lächerlich! Allein dem Kaufmann ist sein Coup gelungen. Diese beiden lebendigen Ladenpuppen sind augenblicklich eine der Wertwürdigkeiten von Paris und es ist wirklich der Mühe werth, sie zu sehen.

Christen und Türken. In der europäischen Türkei sind der Zahl nach die verschiedenen Völkerschaften folgendermaßen vertheilt: Slaven (Bulgaren und Serben) giebt es 6,240,000, Griechen (vorzüglich an den Grenzen Griechenlands) 900,000, Rumänen 2,800,000, Armenier 170,000, Türken 700,000, Juden 150,000, Albanier 800,000, Zigeuner und Ausländer 210,000; im Ganzen also giebt dies 11,970,000 Einwohner. — Was die religiösen Verhältnisse betrifft, so sind unter den Bewohnern,